

EX  
LIBRIS

DR. HEINRICH  
CHRISTENSEN




Des  
**MOR YAQÛB**

Gedicht

über

den gläubigen König Aleksandr's.



J. 64/94

УННВ. БИБЛИОТЕКА

Ф. И. Бр. 14302

Des

# MOR YAQÛB

Gedicht

über

den gläubigen König Aleksandrüs

und über das Thor, das er machte gegen Ogüg und Mogüg.

Ein Beitrag

zur Geschichte der Alexandersage im Orient.



Berlin.

Verlag von Wiegandt und Grieben.

1837.

OK. 14. 1882

MOR YAGUB

H. H. H.

von Königin Königin Aleksandra

von dem Kaiser von Russland

Ein Brief

an die Kaiserin von Russland



Dr. phil. h. c. h.

An  
J. Gildemeister

ein-Gruss dankbarer Erinnerung

von

einem seiner ehemaligen Schüler.

## Vorwort.

---

Die Herausgabe dieser Uebersetzung ist veranlasst durch Fr. Spiegel's neuste Schrift (Leipzig 1851) „die Alexandersage bei den Orientalen“, als ein Nachtrag wozu sie gelten mag. Der betreffende Text findet sich in Knoca's syrischer Chrestomathie, Göttingen 1807, p. 66—107, mitgetheilt, nicht ohne manche Druckfehler, welche der Kundige leicht berichtigen wird, so wie auch die dieser Uebersetzung hie und da abweichend vom Texte zu Grunde liegenden Lesarten sich mit Leichtigkeit erkennen lassen werden. Das Gedicht enthält in seinem zweiten Theile eine zwar breite, aber tiefgeföhlte Schilderung der Verwüstung, welche die Einfälle der Mogolen über Syrien und die angränzenden Länder brachten, und ist es daher in doppelter Beziehung von Interesse: es muss offenbar ziemlich gleichzeitig damit verfasst sein.

A. W.

Durch dich beginne ich zu reden, Glanz des Vaters!  
 Durch dessen Sieg die Gerechten siegen in ihren Körpern.  
 Um der Liebe unsers Herrn willen, gib mir Worte von deiner Lehre,  
 Dass das Wort Bewunderung unter den Zuhörern erlange.  
 Durch die Kunde, die rein ist von weltlichen Gedanken,  
 Singe ich dir die Stimmen des Dankes in den Versammlungen.

Knees p. 67.

Durch dich kleidet sich meine Rede mit Waffen, dass die Leiden-  
 schaften weichen.

Durch Einsicht und das Wort voll des Lebens und all des Guten  
 (die Bibel).

Es schatte deine gnädige Barmherzigkeit über meine Schwächen,  
 Und wie mügen besitzen die Fülle deiner Geschenke voll Schönheit.  
 Und dich Herr! preist mein schwacher Mund mit lauter Stimme,  
 Jesus! das Licht, das durch seine Kreuzigung die Welt erlösete.  
 Dich sind die Schaaressen des Feuers (die Engel) begierig zu preisen,  
 Mit Glanz und Kraft singe ich dir, anbetend.  
 Die feurigen Cherub tragen dich Herr! auf ihren Füßigen,  
 Und die Schaaressen des Feuers breiten deinem Namen alle An-  
 betung aus.

Die Wächter der Höhe mit Zittern füllen nieder zu preisen,  
 Und ich Schwacher wie soll ich von dir reden!  
 Die Schaaressen des Feuers segnen dich Herr! heilig,  
 Und mit ihnen die Schaaressen des Hauses Gabriel zur Verherrlichung.  
 Die Seraph der Heerschaar mit ihren Psalmen dich Herr! preisen.



Und ich Elender wie soll ich Preis deinem Namen bringen!  
Die Fürsten des Heers und der Heerschaar der Himmlischen

Knoos p. 68.

Mit Zittern dich preisen die Herrlichen in ihren Psalmen.  
Gütiger! der du windest die Krone den Königen und Herrschern,  
Gieb mir, dass ich spreche über das Reich des Bar Filipús.

Dieser König voll Weisheit sammelte seine Unterthanen,  
Die Fürsten des Heeres und der Schaaeren mit ihren Reiben.  
Und als versammelt waren die Fürsten der Tausend (Chiliarchen)  
und alle Weisen,

Die Herren und Fürsten und Krieger,  
Da begann Aleksandrús Bar Filipús  
Zu reden mit ihnen, indem sie staunten ob seiner Rede.

Es sprach der König Bar Filipús, der Maqdúnier:  
„Gross ist mein Verlangen hinauszugehen, die Länder zu schauen,  
Und auch die fernn Lande zu schauen, wie sie sind,  
Und hinauszufragen zu den Meeren, Furthen und Gestaden an  
ihren Seiten,

Und mehr als Alles, hineinzudringen und zu sehen das Land  
der Finsterniss,  
Ob in Wahrheit, wie ich gehört habe, so sie sind.“

Dies Alles ward gesprochen von ihm dem König  
Zu den Fürsten des Heeres und Chiliarchen und Herren.

Knoos p. 69.

Und nachdem er unterworfen Maqdúnia, da es sich empfört  
gegen ihn,

Zog er hinab und setzte sich zum Herrn der Seide ganz Aegyptens,  
Und wand sich die Krone und ward stark und mächtig vor  
allen Königen.

Und als die Frage erging von ihm an die Fürsten,  
Sprachen sie zu ihm: „Herr! nicht lassen dich die furchtbaren  
Meere,

Welche die Welt umgeben, übersetzen und sehen das Land (der  
Finsterniss).“

Es wunderte sich der König dies zu hören von seinen Unterthanen,  
Und er begann zu sprechen, wie ein Weiser, zu seinen Schaaeren.  
Es sprach der König: „geht ihr und seht die Meere,  
Welche die ganze Welt umgeben, wie ihr sagt.“

Sie sprachen zu ihm: „Herr! jenseit dieser furchtbaren Meere  
Ist ein stinkendes Meer<sup>1)</sup>, das in Wahrheit voll Stürme ist.  
Und wenn nicht die Menschen ihr Leben dem Tode weihen,  
Können sie nicht zu diesem stinkenden, schrecklichen Meere.“

Es sprach der König: „Wir wollen gehen, sehen, wie wir gehört,  
Die furchtbaren Meere und das stinkende Meer, ob es in Wahrheit.“  
Sie sprachen zu ihm: „Herr! wohl hast du befohlen in deiner  
Weisheit.

Knoos p. 70.

Wir wollen sammeln die Heere und gehen zu sehen die Lande.“  
Es ging aus der Befehl vom König schnell.

Und er sammelte eilig Schaaeren in grosser Menge.  
Er sammelte Reiter und Chiliarchen und Hochthronende  
Und auserlesene Bewaffnete und waffengerüstete Krieger,  
Und Pferde und Menschen: und der König ersaunte über seine  
Heerschaar.

Dann befahl der erfahrene König in seiner Weisheit  
Schiffe zu rüsten im Angesicht des Heeres (für das Heer)  
Und es wurden auch Leute gesandt zu gehn und zu sehen das  
Stürmen<sup>2)</sup>

Und die furchtbaren Meere und das stinkende Meer, ob es in  
Wahrheit.

Man rüstete die Schiffe mit vielen Vorrath (?) für seine Schaaeren  
Und er füllte sie mit allen Speisen für Rosse und Menschen.  
Der gläubige König Bar Filipús Aleksandrús  
In seiner Weisheit erkannte dies, und es freute sich sein Herz,  
Darüber, dass sich sammelte zu ihm schnell das Volk.

1) Das ist offenbar das *maré púdicum* des Avosta, s. Burnouf  
Yaçna text. p. XXVII. Spiegel „über einige eingezogene Stellen im  
Vendidad“ p. 33 (cf. pái bei Wilson Sauer, *dict. a. stoch. a. stich.*). Ob  
etwa *arystaglich* die Kunde von dem tohten Meere zu Grunde liegt??

2) um dem angemessen Schiffe zu bauen?



Er nahm auf die Zahl seiner Schaaren der Römier \*)  
Dreihunderttausend und noch mehr in goldenen Waffen.

Knoos p. 71.

Und er schickte und sprach zu Süriq <sup>3)</sup>, dem König von ganz  
Aegypten,

Dass er ihm sende alle Künstler aus seinem Reiche,  
Ers- und Eisen-Arbeiter Lesute voll Einsicht:  
Denn der Herr hatte ihn gewinkt (befohlen) zu machen ein  
Thor gegen Megög.

Zwölftausend kundige Künstler

Schickte Süriq der König Aegyptens dem Bar Filipás.  
Ers und Eisen bereitete zu König Aleksandrás  
Und hundert Schiffe auch, eine grosse Zahl, in seiner Weisheit.  
Er allein wusste sich dies Geheimniss (von Megög),  
Wie es geweissagt hatte Jeronias (s. 92, 4.) in seinen Weis-  
sagungen.

Es zog hinauszuzieh'n der grosse König mit seinen Unterthanen.  
Es bliesen die Hörner und es sammelten sich und zogen ans die  
Tausende und die Reih'n.

Stolz zog aus dies Lager (Heer) und der König erstante.  
Und seine Schaaren begannen auf das grosse Meer zu gehen.  
Es erstante die Erde über den Ruhm des Königs Aleksandrás.  
Der König nahm den Weg zur See gen Hendlá.  
Nach vier Monden stieg vom Meere (ans Land) der König und  
sein Heer.

Knoos p. 72.

Und sie breiteten sich aus über das Land, und das Flachland  
war voll ihrer Haufen.

Ein Schrecken fiel auf die Länder und ihre Bewohner  
Vor dieser Grösse der Schaaren, die sie erschreckte.

3) Der Text hat: Omíroy, was hier ebensowenig passt, als unten  
p. 79, 2.

4) Dieser Name ist wol aus Seleucia entstanden? Dagegen spricht  
jedoch, dass 96, 10 die Stadt Sikká, Seleucia, erwähnt wird. — Nach  
p. 69, 2 hatte sich Alexander selbst zum Herrn Aegyptens gemacht,  
Süriq kann also nur sein Vasall sein.

Und sie zogen und gingen und kamen in die Nähe des stinken-  
den Meeres.

Und sie wurden krank von dem Geruch, erschrak'n vor dem  
Geisse und ihr Geist erstante.

Und der König ging zu dem hohen Berge Masís: <sup>5)</sup>  
Er bestieg den Berg und stand auf der Spitze und sah in die Länder,  
Und mit ihm alle Tausende und Reih'n und Schaaren.

Es sprach der König Bar Filipás, der Megög'nier,  
Zu seinen Schaaren: „den Weg nach Norden wollen wir eilig  
ziehen.“

Es drang hinein, es stand der König in den Landen und sie  
fürchteten sich vor ihm,

Und flohen vor ihm, dessen grosser Ruhm sie süssen machte.  
Und als der König sah, dass die Bewohner des Landes vor ihm  
erschrak'n,

Schickte er sich vorans Gesandte Frieden zu verkünden,  
Dass das Volk bleiben und Niemand von seinen Sitzen fliehen solle.  
Er gab das Wort und schwur bei seinem Leben durch die Herolde:  
„Nicht tödte ich noch nehme gefangen noch plündere ich.“

Knoos p. 73.

Es riefen die Herolde: „Aleksandrás, der grosse König,  
Kommt in Frieden in das Land, nicht tödend,  
Nicht Gefangene und Beute nehmend auf irgend eine Weise.  
Jeder bleibe in seiner Wohnung in Frieden und ohne Furcht!  
Und einige Edle und Weisse des Landes mügen zu ihm kommen,  
Indem er giebt das Wort seines Mundes (für Sicherheit), wel-  
ches nicht gebrochen wird.“

Edle und Greise sammelte er (Al.) und holte er in seiner Weisheit,  
Dass er lerne von ihnen die Art der Geheimnisse des Landes.  
Es sammelten sich zu ihm dreihundert Greise, die alt waren,  
Verständige Leute und kundig der Geheimnisse des Landes.

Sie traten ein, gingen vor ihn den berühmten König und ver-  
zeigten sich ihm,

5) Zu vgl. die Masusa (Schwanbeck Megasth. p. 166)? Oder liegt  
etwa eine Einsetzung an des Berg Mýss; zu Grunde?





Und sahen seinen Glanz und sein Wort (?) und seine Kraft  
und fürchteten ihn,

Und siehten ihn an und lachten ihm lässig zu sein,  
Sprechend zu ihm: „Herr! gross werde deine Krone über die  
Geschöpfe!

Dein Ruhm und dein Name zermalme die Könige und ihre Reiche.“

Es freute sich der König, gepriesen von den Alten,

Knoes p. 74.

Und er befahl, dass sie zu seiner Rechten und Linken sich  
setzen sollten.

Und als sie sassen nach dem Befehl des grossen Königs,

Begann er weise zu fragen, indem er sprach:

„Ein Ding, siehe, verlangt meine Seele, dass ihr mir's zeigt.  
Wo ist das Gewoge der Finsternis?, das ich zu sehen wünsche?“

Sie sprachen zu ihm: „Herr! warum ist dir das Verlangen nach  
dem Gewoge der Finsternis?

Jeder, der sein Geräusch hört, entflieht ohne hineinzugehen.

Einige haben es gewagt und gingen hin in ihrem Uebermuth,  
Und gingen und sind verschwunden bis jetzt und sind nicht  
wieder herausgekommen.“

Es sprach der König: „Eben darum ist unser Kommen  
Zu diesem Lande, und es hilft nichts, ich muss es sehen.“

Es sprachen die Greise: „Von hier aus ist sich ein grosser Berg,  
Die Ferne seines Weges ist sich dreizehn Tage von hier.“

Es sprach der König: „Geld mir Leute, die das Land kennen,  
Und wegen des Weges, wie lang er auch sei, habe ich keine Sorge.“

Es war da Einer der an Tagen alten Greise,

Der den Weg kannte und wusste das Landes Geheimnis.

Knoes p. 79.

Der hub nun an und sprach zu Aleksandr's:

6) Sollten sich nicht vielleicht in jenen Gegenden irgendwo Tropfstein-Höhlen finden, und daraus diese ganze Sage entstanden sein? Die in dergl. Höhlen sich findenden Quellen zeichnen sich bekanntlich durch die Kälte und Frische ihres Wassers aus. — Ueber Alexanders Zug nach der Lebensquelle s. Spiegel „die Alexanderzage bei den Orientalen“ p. 29.

„Ich gehe mit deiner Hoheit und weise dich.“

Da freute sich der König in seinem Herzen und sein Antlitz  
ward heiter:

Und er nahm die Greise und Vorsehnen und sie gingen mit ihm:  
Und als er kam zu dem Lande, worin das Gewoge der Finsternis ist

Als sie entfernt waren von dem Ort einen Massyüt (zwillf Parasangen),

Da hub der weise Greis an, der das Geheimnis kannte,

Und sprach zum König: „mir sei offenbar (offenbare mir) das Geheimnis und nicht verbirg mir's,  
Woher dein Begehrt nach dem Gewoge der Finsternis? welcher Nutzen?

Was von (d. i. in) dem Lande, in dem kein Licht ist, hat dich  
hisher geführt?“

Es sprach der König: „Ich habe gebietet, dass darin der Lebens-  
quell ist,

Und es verlangte mich sehr hinauszufragen, zu sehen, ob es in  
Wahrheit.“

Es sprach der Greis: „Viele Quellen sind in dem Lande,  
Und Niemand weiss, wo die Quelle des Lebenswassers ist.“

Da sprach der König: „Sprich mir nicht weiter hörüber,  
Denn es hilft da Nichts, als dass ich hingehe, das Land zu sehen.“  
Da hub der Greis an und sprach zu ihm in seiner Weisheit:

Knoes p. 76.

„Da dies nun so ist, suche dir Reithiere, nämlich Eselinnen,  
Welchen allen Junge sind, die sie säugen.

Nach der Zahl der Leute, die du mit dir hineinsehnen willst,  
Sollen sie die Reithiere bringen und mit ihnen ihre Jungen.“

Es ging aus der Befehl von dem weisheitsvollen König

Und er sammelte und brachte zusammen fünfhundert reithäre  
Eselinnen.

Da sprach der Greis zu Bar Füllp's:

„Befehl deinen Leuten und man nehme mit sich einen gesalzenen Fisch,  
Und wenn der Fisch lebendig wird in der Hand, während man  
ihn wäscht,

Das ist die Quelle des Lebenswassers, die du suchst, o Fürst!  
Und als er nun kam zu dem Thore, das in das Land der Fin-  
sternis führt,

Sprach der König zu seinem Diener: „Nimm dir einen trock-  
nen Fisch,

Und wo du eine Wasserquelle siehst, wasche den Fisch:  
Und wenn der Fisch lebendig wird in deiner Hand, wenn du  
ihn gewaschen,

So thu mir kund und zeige, wo der Quell ist, den du gefunden.“  
Es sprach der Greis: „die Füllen mügen ausserhalb des Thores bleiben,  
Knoes p. 77.

Denn wenn die Füllen mit uns hineinkommen, so sind wir  
verloren.“ \*)

Es ritt der König und mit ihm ausserwählte Leute  
Und sie begannen hineinzugehen und liessen die Füllen ausser-  
halb des Thores:

Und dann begannen sie zu gehen, hineinzutreten in die Finsternis,  
Nicht wissend, wo sie gingen im Lande.

Und hinabsteigend, so oft er kam zu Wasser, begann er ihn zu  
waschen

Den salzigen Fisch, und nicht lebte er auf zur Zeit, wie jener  
gesagt hatte.

Da kam er zu der Quelle, worin das Lebenswasser war,  
Und er züberte sich zu waschen den Fisch im Wasser (d. i. als er ihn  
zu waschen begann) da ward er lebendig und entschlüpfte.

Da erschrak er vor der Nachlässigkeit in Bezug auf das, was  
der König ihm aufgetragen,

Dass er ihm zurückbringe den Fisch, der lebendig ward ohne  
ihn halten zu können.

Und er sprang und stieg hinab in das Wasser, um ihn zu jagen  
und fand ihn nicht.

Und er stieg von da hinauf, um den König zu sagen, dass er  
gefunden habe.

7) Dieser Zug, wie der von dem Fisch, kehrt in der jüdischen  
Alexandersage wieder, s. Wolf in den Heidelberger Jahrbüchern 1832  
No. 14. p. 218, 219.

Er rief und sie hörten ihn nicht: und er stieg auf den Berg,  
da hörten sie ihn.

Da freute sich der König, dass er hörte von der Quelle:  
Und der König wandte sich, sich zu bücken, wie er wünschte,  
Und er ging zu dem Berge in der Finsternis und kam nicht auf ihn.

Knoes p. 78.

Denn nicht war von Gott ihm beschieden, dass er leben bleiben sollte,  
Und Kummer war sich ihm hierüber bis zum Sterben (er war  
todtbeitrüb).

Als nun der Greis sah, dass er von Kummer boengt sei,  
Sprach er: \*) „wir wollen wenden die Reithiere und von hier gehen.  
Und der Herr hat sein Gesicht nicht von dir abgewendet, o König,  
Wenn er auch nicht will für dich, dass du dich badest in der  
Quelle und ewig lebest.“

Es wendete \*) sich der König, indem es ihm schmerzte, dass er  
den Wunsch nicht erreichte.

Er liess wenden die Reithiere, und sie peitschten sie und sie  
gingen hinaus zu ihren Füllen.

Und es kamen die Vornehmen und trösteten ihn wegen des  
Kummers:

„Nicht mögest du, o Herr! darüber betrübt sein, und nicht es  
dich grümen!

Schau und siehe, o Herr! die alten und neuern Geschlechter,  
Dass jedes von ihnen sein Ende erreicht hat und gegangen und  
hingewandert ist.“

Es sahen \*\*) die Fürsten die Weisheit des grossen Königs,  
Wie froh (getröstet) er ward durch den Rath der Greise und  
Vornehmen des Landes.

Und es begann zu fragen Aleksandrós in seiner Weisheit:  
„Wer sind jene Völker jenseit von euch?

Und hat ein König Herrschaft gemacht in diesem Lande?“

8) Dieser und der folgende Vers sind im Texte unanstellen.

9) Auch dieser und der folgende Vers sind im Texte unanstellen.

10) Dieser Vers und der folgende stehen im Texte erst nach den ih-  
nen hier folgenden drei Versen.

Knoes p. 79.

Es sprachen die Greise: dies ist das Land des Thûbar-Lôghô,  
Des grossen Königs der Perser und Omôroy (?).  
Und jenseit davon ist das Volk Bait Yapbet und Bait Mogûg,  
Ein listiges, schlau'es, blüdes (d. i. tollkühnes? oder hehlnisches?)  
Volk."

Da sprach der König: „Ist uns ein Berg von hier und dahin?“  
Es sprachen die Greise: „bis zum Flasse Kalath und bis Lôriss  
(Laristan)

Sind furchtbare, rauhe und hohe Berge mit grossen Ungewittern,  
Und jenseit von denen sind furchtbare Berge, eine grosse Gränze,  
Die Gott zwischen uns und sie gesetzt hat in Ewigkeit."  
(Löcke?)

Es sprachen die Greise: „Ein rauhes Land ist das Ganze:  
Es ist darin Gewürme von bissigen Schlangen.  
Und wenn man nicht sein Leben dem Tode weilt,  
Kann man sich nicht wenden vor den bissigen Schlangen."

Da sprach der grosse König Aleksandrôs  
In seiner Weisheit: „wie kommen wir durch die Berge?“  
Er befahl, dass man bringe (klirrende) Waffen und hängte sie  
an jedes Reithier.

Es klirrten die Thiere mit den Schellen und Waffen (die Schlangen  
durch das Getöse verschreckend), und führten ihn zu dem Lande.  
Knoes p. 80.

Es sprachen die Greise: „Siehe Herr, o König! und schaue  
das Wunder,  
Diesen Berg, den Gott gemacht hat zur grossen Gränze."

Es sprach der König Aleksandrôs Bar Filîpôs:  
„Bis wohin ist die Schwelte dieses Berges?“

Es sprachen die Greise: „Jenseit Hensô erstreckt er sich in  
seiner Sichtbarkeit."

Es sprach der König: „Und dieses Land, wie weit geht es?“  
Es sprachen die Greise: „bis zu allen Enden der Erde."  
Und es nahm Wunder den grossen König das Wort der Greise,  
Und er begann zu fragen, mehr zu wissen über Alles.  
Es sprach der König: „wer sind diese Könige

Und furchtbaren Völker jenseits dieses Berges?“  
Es sprachen die Greise: „Höre Herr, o König! wir wollen es  
dir sagen.

Das Volk Ogûg und das Volk Mogûg ziehe! sind jenseit von uns,  
Furchtbaren Anblicks, hässliche Figuren in allen Gestalten,  
Von sechs '1) bis sieben Ellen hoch ist ein Jeder von ihnen:  
Und ihre Nasen sind besudelt und lässlich ihre Stirnen:  
Mit Blut baden und mit Blut waschen sie ihre Gesichter,  
Knoes p. 81.

Und Blut trinken sie und essen Menschenfleisch,  
Kleiden sich in Felle, schmieden Waffen, brüten Unheil.  
Und hart und zahlreich sind sie vor allen Völkern und ihren  
Nachbarn.

Und wenn aufsteigt der Zorn des Herrn, schickt er sie,  
Das Land umkehrend und Berge zertrümmend und Menschen  
fressend."

Da entsetzte sich Bar Filîpôs, als er dies hörte,  
Und staunte sehr in seinem Innern darüber lange Zeit.  
Immer mehr lernte er, erfuhr er, Alles was er frag,  
Und er beschloss dort ein grosses Thor zu machen.

Voll war sein Geist voll lauter geistigen (heiligen) Gedanken,  
Rath nehmend von den Greisen, die das Land bewohnten.  
Er betrachtete den Berg, der die ganze Welt umschloss (abschloss),  
Die grosse Gränze, die Gott gesetzt hat von Ewigkeit.

Es sprach der König: „wo kommen heranz die Schaa'en  
Und plündern das Land und das ganze Volk von jeher?“  
Sie neigten ihm: „In der Mitte des Berges ist die Gegend,  
Die grade Strasse, die von Gott grade gemacht ist."

Knoes p. 82.

Es betrachtete der König die grade Strasse, wie sie wunderbar sei,  
Und den geöffneten Berg und seine furchtbare Stärke von allen  
Seiten.

Und jenseit sah er Ogûg, und Blut fliessend,  
Und wie Wasserströme fluthend (welche fluthen) nach dem Meere.

11) Diese Schilderung kehrt 98, 1—7 wieder.

Er untersuchte ihn, zu machen da ein grosses Thor,  
Voll Wunder in der ganzen Welt für den, der es sähe.  
Der Geist des Herrn trieb den König Bar Filips  
In allen Gedanken, zu wehren das Böse von den Landen.

Es kam Botschaft zu Thübar-Légi<sup>12)</sup>, König von Persien:  
„Der grosse König Aleksandrós ist in deinem Lande,  
Macht nicht Gefangne, tödtet nicht, plündert nicht,  
Obwol er mit sich hat zahllose Schaaren.

Er sitzt ruhig in dem Lande, als ob das seinige  
Das Land sei und das Königreich und die Herrschaft.“  
Und als der König von Persien dies Gerücht vernahm  
Von den Gesandten, die vor ihn kamen mit Briefen,  
Erfasste Staunen ihn den König von Persien darüber.

Knoos p. 83.

Und er erschrak und ward bestürzt über die Stimme des Gerüchts  
des grossen Königs,

Und sandte, sammelnd die Schaaren unter seiner Herrschaft:  
Und liess kommen zwainschszig andre Könige,  
Welche kamen ihm zu Hülfe und Beistand mit ihren Truppen.  
Und es sammelten sich alle und beleckten die Erde, wie Heuschrecken.

Und es beschlossen alle die Könige in grossem Zorn  
Auf ihn zu stürzen, ihn zu vernichten, seinen Namen zu vertilgen.  
Und als alle die Könige mit ihren Schaaren gekommen waren,  
Und nahten einzudringen und Verwüstung zu bringen in das Lager,  
Da schlief der König Aleksandrós Bar Filips:

Und er sah im Traum einen Engel, der ihm zusprach:  
„Thübar-Légi, der König von Persien, hat sich ein Heer gesammelt  
Und hat sich gedungen noch zwainschszig andere Könige.  
Steh auf, sei stark über seine Schaaren und fürchte dich nicht  
vor ihnen.

Denn siehe! Gott ist gekommen und steht in deinem Lager,  
Er macht dich siegen und hilft dir und giebt dir Triumph:

12) Es ist wol eine catalische Endung? so γαρίη, ἀρτίη, γαρίη.  
Der Name Thübar-Légi hat eine gewisse Aehnlichkeit mit Thameelung;  
sollte dies vielleicht Absicht sein?

Knoos p. 84.

Und du besiegst Alle durch die Rechte des Herrn, der mit dir ist.“  
Da erwachte Aleksandrós und stand auf vom Schlafe,  
Und rief die Vornehmen und Häupter der Hundert und der Tausend.  
Und er hob an und sprach und befahl seinen Truppen:

„Siehe der Herr kommt zu unserer Hülfe und Beistand.  
Kommt<sup>13)</sup>, dass wir aufstehen betend zum Herrn mit Kraft.“  
Und der König befahl allem Volke Weibrauch zu nehmen,  
Und sie räuchernten den Duft des Herrn in ihren Reihen.  
Es trug auf Steinen und Scherben Feuer und duftenden Weibrauch  
Der König und die Vornehmen und die Schaaren mit ihm.  
Und nachdem sie geräuchert Rauch von Weibrauch im Lager,  
Hub er an zu sprechen und befahl seinen Schaaren:

„Siehe die Zeit der Verächtung und des Blutes im Kampfe (?)  
Und (für?) eure Köcher! Die Waffen lasst uns anthun und die  
Harnische.

Thut an die Panzer und erhebt euch zum Kampfe, wie Helden.  
Siehe, Thübar-Légi König von Persien sammelt sich ein Heer  
Und hat sich gedungen noch zwainschszig andre Könige.

Knoos p. 85.

Siehe, alle sind zusammen versammelt mit ihren Schaaren,  
Ueber uns herzufallen und unsern Namen und Reich zu vernichten.  
Erhebt euch zum Kampfe, wie Helden und Krieger  
Und erlanget Sieg und grossen Ruhm bis in Ewigkeit.“  
Er ordnete und stellte auf die Truppen, die Römier,  
Mit Waffen und Harnischen, dass sie nicht sich scheuten vorm  
Kampfe.

Er ernsthigte alle seine Schaaren der erfahrene König  
Dass sie nicht nachliessen und nicht erschriken vor ihren Massen:  
„Ich habe die Hoffnung auf Gott, dem ich diene,  
Dass er uns Sieg verleiht und Triumph in dem Kampfe mit ihnen.“  
Und als Aleksandrós aufhörte zu reden  
Und zu ernsthigen seine Schaaren zum Kampfe,  
Thaten an Waffen und Harnische und erhoben sich die Schaaren:

13) In Texte ist dieser Vers und der folgende anzustellen.

Sie bereiteten sich zu kämpfen mit den Helden.  
 Da sah er den König von Persien auf der Spitze des Berges,  
 Dann die zweiundsechzig Könige mit ihren Schaaren:  
 Sie stiegen hinauf und zogen gegen das Lager des Aleksandrás.

Knoes p. 86.

Und es war kräftig der gläubige König Aleksandrás,  
 Und richtete da ein grosses Blutbad an unter ihren Reihen,  
 Und tödtete die zweiundsechzig Könige und eine grosse Menge.  
 Und den Thábar-Láqj König von Persien nahm er gefangen,  
 Und warf ihn in viele Ketten und behielt ihn bei sich.  
 Da flohen die Schaaren, die übrig waren, vor ihm,  
 Und verliessen den König und retteten sich in anderes Land.  
 Und als so Aleksandrás den Sieg gewonnen,  
 Zog er aus die Gefóhsteten und nahm die Waffen.

Dann bestrehte er sich in seinem Heldenadel und machte  
 das Thor

Gegen die Ogúg und die Bait Mogúg und schloss sie ab.  
 Erz und Eisen nahm (und) bereitete er, eine grosse Menge  
 Zu dem Werke des Thores, welches er unternahm gegen das Volk.  
 Er befahl den erfahrenen zwölftausend geschickten Künstlern,  
 Die ihm Súrij der König Aegyptens aus seinem Reiche gehen.  
 Es rief die Künstler der Weisheit und lehrte sie,

Knoes p. 87.

Wie sie einrichten sollten die Länge und Breite mit grosser Kraft,  
 Das Maass des Terrains der graden Strasse zwischen den Bergen,  
 Um abzuschliessen die Bait Mogúg in Ewigkeit.  
 Es maass von Berg zu Berg der König in seiner Erfáhrenheit  
 Zwölf Ellen nach der Kraft seiner Heldengrösse.  
 Es sprach der König: „Macht eine Schwelle für die ganze Strasse,  
 Und sie sei niedergelegt in den Berg zu beiden Seiten.“  
 Er machte zur Höhe grosse Breiter vier<sup>14</sup>) Ellen hoch (dick?)  
 Nach der Länge und Ausdehnung zwölf Heldenellen.

14) Diese Maasse sind sehr gering, wenn man bedenkt, dass 80, 15  
 jeden der Ogig eine Grösse von 6-7 Ellen gegeben wird. — Die ganze  
 Beschreibung ist übrigens sehr konfus und hat wohl der Verfasser selbst  
 kein deutliches Bild davon gehabt.

In jede Seite des Berges rammelte er die Spitze der Schwelle ein  
 Und an jeder Seite zwei Heldenellen tief.  
 Er machte eine Schwelle über dem Thor für die ganze Strasse  
 Und rammelte sie in den Berg an jeder Seite des Thores.  
 Er machte sechs ihre Breite und sechs ihre Höhe (Dicke?)  
 mit Kunst,

(Von Erz und Eisen, ein wunderbares Werk ohne Gleichen.  
 Es senkten ein und stellten auf die Schaaren das Thor dort  
 In die ganze Schwelle, die darüber sich ausbreitete, wie in Thon  
 (so leicht).

Knoes p. 88.

Er legte Balken in die Schwelle und in das Thor  
 Und verband sie, so dass man nicht ihre Fugen sah.  
 Der ganzen Schwelle gegen den Sturm über dem Thore  
 Machte der König einen gewaltigen Überzug von Erz und Eisen.  
 Ausserdem machte er Balken (Riegel?) von grosser Stärke,  
 Zwölf Ellen die Länge und zwei die Breite,  
 Anderhalb Ellen die Dicke der Balken mit Kunst:  
 Und sie trugen Holz und Thor und Erz ohne nachzulassen.  
 An die beiden Berge und das Thor legte der König Hölzer  
 und Balken  
 Und (noch) einen andern Balken, Erz und Eisen in seiner Weisheit.  
 Er errichtete das Thor und Stammen und Schweigen und Stills  
 und Starren  
 Kam über die Bait Mogúg, da sie nicht gemerkt hatten die  
 Erbauung.

Es eilte König Aleksandrás und machte das Thor  
 Gegen den Norden vor den Gefangenenmassen und den Bait  
 Mogúg.

Dem sechsten Monat vollendete er die Errichtung des ganzen Thores.  
 Und es stammte der König und alle seine Schaaren und es freute  
 sich ihr Herz,

Dass erbaut war das ganze Werk gleich (?) einer Königstadt,  
 Knoes p. 89.

Ein Werk, das gemacht Weisheit und Erfáhrung.  
 Es gingen aus Gesandte, verkündeten in den Landen und Ländern

Das grosse Werk des gewaltigen Thores, das der König gemacht hatte.

Und darauf sprach der König Bar Filpós:

„Ein grosses Fest ziemt es sich, dass wir machen in diesem Lande,  
Da der Herr kam zu unser Hülfe und vernichtete unsre Feinde,  
Und er unterstützte uns und vollendete mit Ede diesen Bau.  
Denn er ist es, der abhielt und hinstarren machte die Bait Mogég  
Dass sie nicht herauskamen auf der Strasse diese ganze Zeit  
(des Baues).“

Es sprach der König: „Es nehme Wohlgerüche und räuchere dort  
Das ganze Volk Düfte dem Herrn zwischen ihren Reihen.“

Es trugen auf Steinen und Schorben Feuer und gutes Räucherwerk  
Der König und die Fürsten und die Schaaren, die mit ihm waren.  
Es räucherte zwischen den Reihen und Tausenden und Schaaren  
ein reiner Duft.

An dem neuen Feste, da errichtet war das grosse Werk.

Es sprach der König: „Es komme der Herr in unser Lager,  
Dass, wenn er finde, dass schön ist sein Duft, er sich darin  
niederlasse.“

Knoes p. 90.

Und nach dem Räuchern befahl der König Aleksandrós,  
Dass vom Königshause aus das ganze Volk erfreuet werde.  
Es sendete Golsge der König an alle seine Schaaren,  
Und er gab ein Gastmahl den Chilliarchen, dass sie sich unterhielten.  
Und der König befahl, dass man setze die Schaar seiner Truppen,  
Und dass sie sich erfreuen sollten am Tisch, Reihe für Reihe.  
Er machte ein Gastmahl den Greisen und Vornehmen und  
Chilliarchen.

Und sie erfreuten sich am Tische bezüglich.  
Es freute sich der König über diesen Bau voll Weisheit,  
Und über den Sieg, den ihm Gott gegeben, freute er sich.  
Und als er so sich ergötet hatte bei Tisch,  
In der Mitte des Tages um Mittagzeit ruhte der König,  
Im goldenen Zelt, in vollendeter Liebe und Glauben.

Da sprach der Herr zu ihm in einem wunderbaren Gesichte,  
Und einen feurigen Wächter schickte er zu ihm über alle Hoffnung (?).

Es sah der König diesen Feurigen im Traume und fürchtete sich.

Knoes p. 91.

Und er sprach zu ihm über alles Verborgene und Furchtbare.  
Es sprach der Wächter: „Der Herr hat mich gesandt, ich soll  
zu dir kommen

Und dir verkünden, was ziemt, dass du thuest mit Thábar-Láqi.  
Stehe auf, mache Frieden mit Thábar-Láqi König von Persien.  
Und nimm ihm das Land Aegypten und das Land Yabósh (der  
Wüste):

Nimm von ihm das Land Palestina und Bait Ebroye,  
Und alles Land von Syrien und Mesopotamien,  
Nimm von ihm Phoenákien und Kilíkien,  
Und Kappadokien und Galatien und Phrygien,  
Und Asien (Assyo) und Yonien und Seleukia,  
Nimm sein Reich bis du kommst nach Kalkidien.  
Nimm sein Reich und setze es als Gränze den Fluss Kalat (79,6)  
Und keiner von euch überschreite die Gränze, die ihr gesetzt habt.“

Es sprach der Herr durch den Engel: „Ich habe dich erhóhet  
Vor allen Königen und Herrschern dieser ganzen Welt.  
Und dies grosse Thor, das du gemacht in diesem Lande  
Wird verschlossen sein, bis da kommt das Ende der Zeiten.“

Knoes p. 92.

Darüber weissagte auch Jeremias (s. 71, 10) und die Erde hat  
es gehórt,

Dass am Tage des Endes der Welt sich óffnet, das Thor des Nordens  
Und an diesem Tage herausgehen wird Uebel über die Bösen,  
Und Wehe sein wird über Schwangere und Wóchnerinnen.“  
Es sprach der Herr: „In jenem siebentausendsten Jahre  
Werden böser Ruf und Verwirrung in allen Landen sein,  
Und gross wird sein auf Erden das Sündigen und die Bosheit  
und alles Schlechte,  
Neid und Trug und Ehebruch und Mord und alles Hassenswerthe,  
Falschheit und Verleumdung von Seiten der Bösen.  
Und es wird gross sein auf Erden Uebermuth und Stolz  
Und Ueberheben und Niedertráchtigkeit und Unglaube.“

Und es werden fallen Trennung und Zwistigkeit über die Menschen,  
Der Himmel wird wie Dankelheit sein und die Erde erschüt-  
tert werden.

Die Liebe wird schwinden von dem grössten Theil in jenen Tagen,  
Und viel werden sein Krieg und Gefangenschaft und Mord unter  
den Menschen,

Und Hungersnöthe und harte Verwüstungen werden in allen  
Ländern herrschen.

Knoes p. 93.

Und auch auf den Inseln im Meere werden Erschütterungen sein.  
Sonne, Mond und Sterne werden dunkel sein bei ihrem Aufgange,  
Und die Erde wird schlingen Unglück und Henschrecken und  
grossen Hagel.

Es werden die Enden erschüttert werden durch die Stimme des  
Donners in allen Ländern

Und Frost und Wind und Stürme und Blitze und Erdbeben  
werden zahlreich sein.

Die Himmel werden sein wie Rauch vor Dunkelheit,  
Und das Meer wird sich fürchten und gross werden das Uebel  
auf der ganzen Welt.

Und in Unglück die Kreise und Dörfer und Städte wohnen  
Mit furchtbaren Erschütterungen aller bitteren Zeichen.

Und wenn dies sich vollendet und kommt vor dem Ende (der Welt),  
Wird erheben die Erde und das Thor, das da gemacht, wird  
sich öffnen.

Am Ende der Zeiten werden Schöpfung und Menschen viel  
machen das Böse.

Und das Böse wird stark werden auf allen Ecken, und der Herr  
lässt es geschehen.

Dann wird steigen Zorn mit grossen Grimm auf die Menschen,  
Und die Erde wird wüsth, und Weinberge und Oeldäume und  
alle Pflanzen

Und Wälder und Gärten und Erde und Menschen werden in  
Elend wohnen.

Und es werden ausgehen verderbliche Winde über die Ge-  
schöpfe:

Knoes p. 94.

Und der Herr wird schicken Uebel auf den Erdkreis über die Zeiten.  
Und das Volk Jenseit dieses Thores wird erwachen,  
Und wieder sich sammeln die Schaaren von Ogüg und Baït Mogüg,  
Die da grimmiger sind, als alle andere Geschöpfe,  
Aus dem grossen Hause Yaphet, denen unser Herr gesagt, dass  
sie ausziehen über die Erde  
Und bedecken die ganze Schöpfung wie Henschrecken.<sup>15</sup>

Es erstante der König über dies, was er hörte von dem Engel,  
Den der Herr gesiehet im Gesichte zu ihm, dass er ihm dies lehre.  
Es sprach der Wächter: „Wenn vollendet wird Alles, was ge-  
schrieben steht,

Wird befehlen der Herr und öffnen seinem Wink dieses Thor.  
Wenn entbrennet der Zorn des Herrn, der verachtet die Menschen,  
Erweckt er in seinem Zorn die Baït Mogüg über die Länder.

Im zehntausendsten (Jahre), wo zerstört wird Himmel und Erde,  
Ziehen aus die Schaaren und Truppen von ihren Ländern;  
Es kommen die Tausende und Reiben und Schaaren ohne Zahl:

Sie stellen sich hinter das Thor und erheben die Stimme,  
Ein fürchtbares Geschrei stärker als Sturm und heftiger Donner:

Knoes p. 95.

„Der Herr unser Herr öffnet uns das Thor, dass wir ausziehen  
über die Erde.“

Es erschüttern die Berge und die Lande und die Menschen zu  
dieser Zeit

Vor dieser grimmigen, wüthigen, eilenden Stimme.

Es erhebt sich ein Geschrei in ihren Reihen zu dieser Zeit,  
Und die Stimme des Herrn zerschmettert die Höhe dieses Thores.  
Auf die Schwelle, die das Thor trägt, die feste

Treten und ziehen aus die Schaaren der Reisse und Männer<sup>15</sup>).  
Zu einer andern Schaar, die herauszieht nach den Schaaren (d. i.  
Schaar auf Schaar).

Das Thor und die Balken zerschmettert der Herr und zerstört sie,

<sup>15</sup>) Das Folgende bis zu Ende schildert offenbar den Einfall der  
Mogügen, und zwar in ergreifenden Zügen. Möglich, dass der Dichter  
in Mogüg eine Anspielung auf den Namen derselben sucht.

Und die Scharen, die davon ausgehn, überschweben die Erde.  
Mit Wuth ziehen aus die Scharen, Heere und Tausende  
Mit geschliffnen Schwertern und langen Bogen und spitzn Lanzen,  
Mit Grimm und Mord und schnellen Rossen und scharfn Speeren.  
Jeder Einzelne von ihnen treibt in die Flucht Tausend in  
grosser Wuth,

Und Zehntausend fliehen durch zwei vor Fureht.  
Fliegend lagern sie sich an den Gränzen der ganzen Erde  
Und es fliehen die Könige und ihre Scharen vor ihnen.

Knoex p. 96.

Lanzenspitzen zerschmettern die Stärke dieser Schwelle  
Und das Dach, das du gemacht über das Thor von grosser Kraft:  
Und nicht durch Schlüssel wird geöffnet das Thor, das du ge-  
macht hast.

Am Ende der Zeiten eilig kommen sie über die Erde:  
Und nicht verlangen sie nach Gold, Silber und Vieh,  
Nicht nach Besitzthum und nicht nach dem Reichthum dieser Welt,  
Zu Kampf und Blut und Streit ziehen sie aus,  
Und fliegen, erfüllen die Enden der Welt mit Krieg und Mord:  
Und nicht entinnen vor ihnen die Schaaren der Krieger.  
Dunkel wird und fällt in Trümmer die ganze Schöpfung.  
Ueber diesen Tag sprach Josaias und die Welt hat es gehört,  
Dass sie nicht achten Gold und Silber und Edelgestein  
Und nicht Flohen (?) und nicht schöne Kleider und nicht Reich-  
thümer.

Sie zerschmettern die entwöhnten Kinder am Felsen ohne Erbarmen,  
Und die Schwangeren schneiden sie auf und werfen sie hin mit  
ihren Kindern.

Nicht achten sie die Flüsse der ganzen Welt,  
Nicht halten sie ab hohe Berge und Thäler und Schluchten.

Knoex p. 97.

Sich erhebend ziehen sie aus und erfüllen die Erde mit ihren  
Schaaren,

Mit Krieg, Gefangenschaft und Unheil und Blut und Mord.  
Wenn entbrennt der Zorn des Herrn über die Bösen,  
Sendet er über die Erde diese Ogüg und Balt Mogüg.

Vor dem Ende der Welt ziehen sie aus zur Zerstörung:  
Es trinkt die Erde Getreide der Männer und erzittern die Berge.  
Er kommt nach Persien<sup>16)</sup> und zerstreut es und zerstört es,  
Kommt nach Hethi und zerschneidet es und zerstört es,  
Syrien zerschmettert er und stürmt eilig drüber hinweg,  
Kilikien zerstört er, verwüstet er und macht es klein,  
Kappadokien zernichtet er, mordet er in Eile.  
Und es fällt Entsetzen über die Lande und ihre Bewohner,  
Und das Land wird zu Theil dem Krieg und der Gefangen-  
schaft und Zerfischung.

Und die Erde starrt (Plural!) von Waffen und Lanzen und ge-  
schliffnen Schwertern,

Und nicht vermögen zu stehen vor ihm die Könige und Fürsten,  
Denn von Gott haben sie Gewalt empfangen über die Geschöpfe.  
Jeder von ihnen erhebt seine Stimme stärker als der Löwe,

Knoex p. 98.

Und er verfolgt Tausend und zwei von ihnen Zehntausend.  
Sie sind hässlich und furchtbar grimmig und roh und kriegerisch  
Die Scharen der Ogüg und Balt Mogüg,  
Aufstürzend, böse, schlau, übermüthig (?), stolz, schmutzig,  
Ungläubig, vernichten und erfüllen mit Weh und grosser Strafe,  
Ausrottend, und Fleisch essend von Menschen und Thieren.  
Waschen sich alle in Blut, das von Menschen fliesst.<sup>7)</sup>

Und als dies erzählt war von dem Engel  
Dem erfahrenen König Aleksandrás Bar Filipós,  
Sprach zu ihm der König (er zum König?) mit dem Geist der  
prophetischen Offenbarung,

Dass er dies aufschreibe und lehre die Welt, dass dies sein werde.  
Und als dies Alles vom Engel geredet war,  
Kam der Geist des Herrn über den König, wie über Jeremias:  
Er schrieb die Geheimnisse, wie Daniel und wie Josaias,  
Und er verfügte Heere und vernichtete Könige in ihren Kriegen.  
Er zerstörte Götzen, wie Hiskias und Josias,  
Der gerechte König, der Recht und Gerechtigkeit pflegte.

16) Die fünf Ländernamen stehen in Paronomasie zu den Verben dabei.



Knoes p. 99.

Es glänzte die Erde durch seine Weisheit voll Herrlichkeit,  
 Und er sass und lehrte Alles, was kommen sollte, wie Daniel.  
 Es sprach der König Aleksandrás Bar Filipás:  
 „Die Könige werden erbeben mit ihren Schaaren und Unterthanen  
 An dem Tage, wo sie (Ogóg und Mogóg) hinausziehen über die  
 Erde am Ende der Zeiten,  
 Es werden erzürnen die Menschen und alle Enden dem Herrn  
 Zebaoth,  
 Und sein Zorn wird aufsteigen und bedecken die Erde mit grosser  
 Verwüstung.  
 Das grosse Rómi wird er von seiner Höhe in die Tiefe stürzen.  
 Die Meere brausen und die Erde ruft und die Berge wehklagen,  
 Und die Thäler erheben und wüth sind Dörfer und Städte,  
 Verheert die Weinberge und es fällt Entsetzen über die Gärten.  
 Und die Fremde schwindet und die Kraft aller Männer fällt.  
 Es stürzen die Mauern, der Reichthum geht unter, die Kraft  
 wird schwach,  
 Es verblinden die Augen und sind leer die Strassen und wüth  
 die Thäler.  
 Es erheben sich die flammenden Schaaren und Heere der Bait Mogóg  
 Und die ganze übrige Schöpfung fällt in Trümmer.  
 Und aus den Zeichen und schrecklichen Geräuschen  
 Knoes p. 100.  
 Erkennt der, der weise ist, dass es ist wegen des Endes.  
 Nicht sind ihm gesachtet (hinderlich) der Libanon, und der Sanir  
 mit seinen Schaaren,  
 Die Berge des Karmel hindern nicht die Haufen seines Volkes.  
 Es donnert seine Stimme und furchtbar ist ihr Ton, eilig ihre Stärke  
 Hässlich ist sein Anblick, gross seine Gestalt, sein Ganzes  
 schrecklich,  
 Abscheulich sein Aussehn, vernichtend seine Stärke, dunkel  
 seine Farbe.  
 Gross seine Gestalt, geschliffen seine Waffe, Mord sein Ganzes,  
 Vor ihm her eilen Unheil, Entsetzen, böse Gerichte.

Jammer und Gefangenschaft, Hungersnoth, Mord und alles Böses.  
 Es schwindet der Glanz der Sonne, des Mondes und aller Sterne,  
 Die Höhen und Tiefen kleiden sich mit Dunkel und Trauer.  
 Eitel sind die Gesetze und die Erde wohnt ganz in Trauer.  
 Doch wie verwüstet und verheert ist der Erbkreis,  
 Schaff in mir Herr! die Schönheit deiner Worte freundlich,  
 Dass ich verkünde das Zeichen des Tages deiner Ankunft, wie  
 ich kann.  
 Diese grosse Welt wird umgekehrt durch seine (des Ogóg)  
 Werke,  
 Und sie trägt Wehe und ist voll Grimm und Mord und Tod.  
 Knoes p. 101.  
 Zu böser Gefangenschaft und Verhoerung bereiten sie sich in  
 grosser Wuth,  
 Zu Pfändung und Tod sind sie alle bestimmt ohne Rasten.  
 Sie bedrohen alle mit Kraft und Grimm, mit ihren Schrecken.  
 Es beben vor ihnen die Berge und die Bäche mit den Thälern.  
 Grosses Wehe kommt über Schwangere und Wüchserinnen  
 Und Trauer und Unheil über Jünglinge und Jungfrauen.  
 Sie (die Erde!) weint in Verzweiflung über die Kindlein, wenn  
 sie getödtet,  
 Und über die Jünglinge, wenn sie gemordet werden von den  
 Grausamen.  
 Himmel und Erde kleiden sich in Dunkel und Trauer,  
 Und die himmlischen Schaaren entsetzen sich an diesen Tagen.  
 Es fällt Erbeben über Lebende und Todte zu dieser Zeit  
 Durch Mord und Blut der Bait Mogóg vor dem Ende,  
 Böse Leutz, Streit erweckend (Singular!) in den Landen:  
 Und sie werfen Tumult über Städte und grosse Städte.  
 Ein abscheuliches Volk, schlau, blind (79, 4), voll Tadel,  
 Verwüstend kommen sie über Palästina, grimmig,  
 Knoes p. 102.  
 Vernichten zerstörend dessen Städte (Paronassie) und tödten die  
 Menschen.  
 Laut klagen die Geschlechter der Menschen stammweise:

Es schwindet Lust und Freude, herrscht Wehe.

Viel ist Weinen und Plünderung und Unglück und aller Jammer.  
Sie zerstören die Mauern und Thürme und Strassen und Städte,  
Und es fallen die Hügel und Entsetzen fällt auf die ganze Schöpfung.  
Komm Jeremias Prophet des Geistes und der Offenbarung,  
Stimm' an bittere Klagen über diesen Tag!

Es spricht der Prophet: „Weh dir Erde! denn das grosse Volk  
Bringt über dich Plünderung und Gefangenschaft, vernichtet  
deine Kinder.“

Es spricht der Prophet: „So ist die ganze Schöpfung anbeimfallend  
Dem grossen Entsetzen und Zertreten und Mord und Schmach.  
Es stürzt auf die Kniee und fällt hin die ganze Schöpfung vor  
diesem Volke,

Und die Erde wird wüth von ihren Bewohnern durch den  
grossen Krieg.

Es erfassen die Priester und ihre Heerden das Allerheiligste  
(verbergen sich darin?)

Und sie heben an Weinen und Wehklagen bitterlich.

Es wohnen in Traurigkeit die Heerden und Schafe und Rinder  
und Stiere.“

Knoes p. 103.

Es spricht der Prophet: „Weh dir Erde, was ist das für ein Volk!  
Barbarischredend, welches mordet vernichtend ohne Erbarmen.  
Es weinen die Weinberge (Gemeinden) über (ihre) Gärtner (Priester)  
voll Trauer

Und es wohnen in Jammer alle Klöster und Heerden.“

Es spricht die Erde: „Weh mir, dass ich sehe alle Bedrängnisse  
Mit bösem Erbeben und zitternden Klagen voll Elend.“

Zu ihnen spricht der Herr im Grimm am Ende der Zeiten  
Und wie mit einem Besen kehrt der Herr und zerfleischt sie  
(die Erde?).

Vernichtet sie und erschreckt sie und peinigt sie.

Traurig und trüb sind die Tage und Monde voll Dunkel  
Vor der Ankunft des unglücklichen Volkes der Bait Mogüg.  
An diesen Tagen preisen glücklich die Lebenden die Todten  
Wegen der Angst und des Schreckens und Mordens und Blutes.

Ürshalem (Jerusalem) aber, die Stadt des Herrn, betreten sie nicht,  
Das Zeichen des Herrn (das Kreuz) hält sie dort ab und nicht  
betritt er (der Mogüg) es.

Zum Berge Sadr ' ) fliehen vor ihm alle Heiligen,  
Alle wahren Glückseligen und Guten und alle Weisen.

Knoes p. 104.

Den Berg Sinai, die Wohnung des Herrn, kann er nicht bekriegen,  
Und nicht den hohen Berg Sadr mit allen Ränken (?).

Bei Ürshalem fallen durch das Schwert die Schaaren

Der Bait Ogüg und Bait Mogüg durch grosses Schlachten.

Und nach diesem ( ) erbeben und sind von Elend die Höhen,  
Und es kommt und erhebt sich das Böse über die Welt mit  
grosser Erschütterung.

Und die Erde wird satt mit Blut und Mord von ihren Reiben.

Und es fällt das Schwert des Einen auf den Andern mit grossem  
Entsetzen.

Wäre es möglich, dass da weinten die Berge, die Felsen,  
Und Meer und Festland, sie würden weinen über die ganze Welt.  
O wie bitter ist der Mord des Schwertes und das Blut der Lanzen  
Von der Bedrängnis durch die verfluchten Söhne des grossen  
Hauses Yaphet,

Die da gefangen führen und zertreten die Erde und die Men-  
schen alle!

Da ziehen aus die Schaaren von Ogüg und Bait Mogüg:

Da fällt ein Mann durch den Andern, ein Volk durch das Andre:  
Dort ist Erdbeben und grimmige Verwüstung.

Die Füsse von Zion sind todt Leichnamse haufenweise.

Knoes p. 105.

Und danach wird die Erde wüth von Menschen,  
Und wüth die Dörfer und alle Flecken und Städte.  
Zerstört nur bleiben auf Erden gleichsam Reste.

Da strahlt auf der ganzen Erde der Antichrist,

Durch dies Thor geht hinaus und kommt der Rebell.

Den Betrüger wird der Messias vernichten, wie vorhergesagt.

17) Nach 100, 2 war aber auch dieser nicht sicher.

Vor ihm her gehen Dämonen und Geister und böse Däwa  
 Und sie sammeln die ganze Schöpfung für ihren verfluchten Herrn.  
 Und die Erde schreit: „Um der Blüte willen Herr! erbarme dich  
 in deiner Gnade,

Siehl! ich bin traurig und verfolgt von allem Unheil.“  
 Vor dem Ende der Welt ist dies, was ich (Aleksandrás)  
 gesagt habe

Und wer Ohren hat der Liebe (zu Gott), höre es.“

Diese schönen Reden sprach der König Aleksandrás,  
 Wie Alles sein werde vor dem Tage am Ende,  
 Und danach anziehen werden Dunkel Himmel und Erde,  
 Und die Zelten und Tage und Monde hören auf mit ihrem  
 Kreislauf

Und nicht wenden sich zurück zu dem Lande, woher sie kamen,  
 Knoes p. 160.

Die Scharen der Tausende der Bait Ogóg und Bait Mogóg.  
 Und wenn sie alle Schöpfung durch grossen Mord zerstört haben,  
 Ruft die Schöpfung und klagt und weint, was sollte sie thun.

Es spricht die Erde: „Es mügen bitten für mich die Schaaeren  
 der Hebe

Bei dem grossen Zeichen der Kraft (dem Kreuze), welches trägt  
 Höhen und Tiefen.

Siehe auf mich Jeems! mit Mitleid und Liebe, ich flehe dich an.  
 In Frieden müge ich dich sehen, wenn du emporsteigst mit  
 deinen Engels!“

Es schwankt und fällt die ganze Schöpfung in grossen Erbeben  
 Vor den Zeichen. Es kommt ihr das Ende und ist nicht ferne.  
 Bei Urishlem gehen zu Grunde und unter die Schaaeren

Der Bait Ogóg und Bait Mogóg mit ihren Gefährten.  
 Und es schämt sich da der Betrüger seines Abfalls  
 Und wird besiegt die ganze schmachliche Partei des Unglaubens.

Allmählig erfüllt sich das Gewebe dieser Welt,  
 Die sich nahet und kommt zum Ende schnell:  
 Denn auf die Erde sieht der Herr mit Grimm und grossem Zorn  
 Und sie geht vorüber und fällt in Nichts: er aber geht nicht  
 vorüber.

Knoes p. 107.

Von Norden aber kömmt das Unheil über die ganze Erde,  
 Darum ist ein grosses Erbeben an diesem Tage.

Jesus! König! in dessen Hand die Höhen und die Tiefen,  
 Auf dich vertraut die Kirche und ihre Kinder vor Bedrängnis.  
 Gepriesen sei der Güte, der ausgesucht die Höhe und gegründet  
 hat die Erde!

Und dies geht vorüber, da aber bleibest Herr! unser Gott!  
 Und Herrschaft allen seinen Dienern und kräftiger Sieg.  
 Von den oben und den unten sei dir Preis,  
 Wegen der Güte, der Gnade und der Barmherzigkeit gegen die  
 Sünder!

Gepriesen sei der Herr, der Sieg gab dem Aleksandrás  
 Und er siegte und vernichtete die Einwohner der Länder.  
 Gib mir Herr! einen Mund, der da preise dein herrliches Lob  
 Der da ruft vor dir am Tage deiner Offenbarung „dir sei Preis!“

Und den Lesern und Schreibern dieses Buches sei Vorgebung!  
 Und den Hörern und Wirkenden sei Gnade!

Es endet das Lied von Aleksandrás und von dem Thore, das  
 er machte gegen Norden. Amen, Amen.



